

### Daniel in der Löwengrube

#### Mittelalter-Mysterienspiel in Düsseldorf

Zweifellos ist der Bericht von dem weisen Harfenspieler Daniel am Hofe des babylonischen Königs Nebukadnezar und seines (von dem persischen König Darius besiegten) Sohnes Belsazar einer der dramatischsten des Alten Testaments. Französische Mönche des Klosters Beauvais bearbeiteten die Legende vom gläubigen Höfling, den sein Gott aus der Löwengrube rettet, um 1230 als Mysterienspiel mit Musik und führten es jahrelang als eine Art Oper am Neujahrstag in ihrer Kirche auf. Der Münchner Musiker Michael Popp entdeckte das Original vor zwei Jahren und richtete es für seine Gruppe »Estampie« ein. In Zusammenarbeit mit dem »Theater der Klänge« erlebte es in der Düsseldorfer »Kreuzherrenkirche« nach 750 Jahren seine szenische Wiedergeburt. Ein faszinierend theatralisches Erlebnis: als Ritual in fünf Szenen geht das Drama über die Bühne – einem hölzernen Podest nach Art mittelalterlicher Wandertruppen mit Rückprospekt (gemalt von Zarah Ritz-Rahman), der den Hergang als Fresko in Einzelbildern wie ein Comic erzählt und die stampfenden Tanzbewegungen der barfüßigen Darsteller wie Kastagnotten den spanischen Flamenco effektiv unterstreicht. Leier und Leute, Glocken, Glöckchen und Pauke, Flöte und Portativ begleiten die sprechenden pantomimischen und indischen Tempeltanz-Gebärden der neun Darsteller in prachtvollen Gewändern wie aus »Tausendundeine Nacht« (entworfen von Caterina di Fiore).

Zwischen den Szenen treten sehr weltliche »Spilleute« auf, kommentieren und erklären das Geschehen auf lockere Art mit offensichtlich aktuellen Bezügen (z. B. zu deutschem Ausländer-/Anders-Verhalten). Was sie sagen, verhält allerdings weitgehend im Kirchenschiff. Ihre stereotypen, gewollt antiquierten, ausladenden Gesten ermüden und verlängern die Aufführung, weil der erhobene Zeigefinger des lehrenden Pädagogen allzu deutlich winkt. Abgesehen davon kommt der ernsthafte Theaterliebhaber, der das Außergewöhnliche sucht, auf seine Kosten. Marieluise Jeitschko

## Mysterienspiel in Düsseldorf

**Z**weifellos ist der Bericht von dem weisen Harfenspieler Daniel am Hofe des babylonischen Königs Nebukadnezar und seines Sohnes Belsazar einer der dramatischsten des Alten Testaments. Französische Mönche des Klosters Beauvais bearbeiteten die Legende vom gläubigen Höfling, den sein Gott aus der Löwengrube rettet, um 1230 als Mysterienspiel mit Musik und führten es jahrelang am Neujahrstag in ihrer Kirche auf.

Der Münchner Musiker Michael Popp entdeckte das Original vor zwei Jahren und richtete es für seine Gruppe »Estampie« ein. In Zusammenarbeit mit dem »Theater der Klänge« erlebte es in der Düsseldorfer »Kreuzherrenkirche« nach 750 Jahren seine faszinierende szenische Wiedergeburt. In fünf Szenen geht das Drama über die Bühne: auf einem hölzernen Podest nach Art mittelalterlicher Wandertruppen. Der von Zarah Ritz-Rahman gemalte Rückprospekt erzählt den Hergang als Fresko in Einzelbildern wie ein Comic, und die stampfenden Tanzbewegungen der barfüßigen Darsteller unterstreichen ihn wie Kastagnetten den spanischen Flamenco äußerst effektiv.

Leier und Laute, Glocken, Glöckchen und Pauke, Flöte und Portativ begleiten die sprechenden pantomimischen Tanz-Gebärden der neun Darsteller in prachtvollen orientalischen Gewändern (entworfen von Caterina di Fiore).

Zwischen den Szenen treten weltliche »Spilleute« auf, kommentieren und erklären das Geschehen auf lockere Art mit offensichtlich aktuellen Bezügen. Was sie sagen, verhält allerdings weitgehend im Kirchenschiff. Ihre stereotypen, gewollt antiquierten, ausladenden Gesten ermüden und verlängern die Aufführung unangemessen, weil der erhobene Zeigefinger des lehrenden Pädagogen allzu deutlich winkt. Abgesehen davon kommt der ernsthafte Theaterliebhaber, der das Außergewöhnliche sucht, auf seine Kosten.

Marieluise Jeitschko

Die nächsten Aufführungen: bis 1. Januar und vom 4. bis 8. Januar in der Kreuzherrenkirche (Düsseldorf Altstadt), später in der Johanneskirche (Düsseldorf), Luther-Kirche (Köln), Markt-Kirche (Essen). Karten: (02 21) 46 27 46.